

## Berichte

# Ein neues internationales Forum für die Drama- und Theaterpädagogik in der Fremd- und Zweitsprachenvermittlung: *Scenario*

Karl Esselborn

Auf der Jahrestagung des FaDaF 2008 in Düsseldorf erinnerten einige Beiträge des Themenschwerpunkts ›Literatur, Medien, Theater und Film‹ daran, dass der Bereich szenisches Spiel und Theater im DaF-Unterricht zum ersten Mal in einem Themenheft der *Info DaF* (vgl. *Info DaF* 4, 1988: 388–441) und dann in einem Workshop bei der Jahrestagung 1990 in Bonn vorgestellt worden war (vgl. *Materialien Deutsch als Fremdsprache* 33, 1993: 185–252: »Fiktionale Texte im Sprachunterricht«), und bestätigten ein neues gegenwärtiges Interesse am Thema im größeren Zusammenhang der darstellenden Medien. Dabei war allerdings festzustellen, dass den diversen Versuchen eine solide Fundierung in der Theater- und Dramapädagogik (ebenso wie in der Filmdidaktik) weitgehend fehlte, wie sie inzwischen in den Veröffentlichungen der 1990er Jahre von Manfred Schewe, Angelika Mairose-Parovsky, Elena I. Tselikas, Ruth Huber u. a. in verschiedenen Ansätzen entwickelt wurde.

Während für Schewe und Mairose-Parovsky der fremdsprachliche (und pädagogische) Lernprozess und speziell der spontane kreative Selbstaussdruck, die Entwicklung der Lerner im sprach-

lichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich und die Gruppenprozesse im Mittelpunkt der »gestalteten szenischen Improvisation« stehen (und nicht die gelungene Theateraufführung), ist Hubers Ansatz ein ästhetischer: »Er orientiert sich am Theater als Kulturtechnik und geht aus von der Vorstellung der Fremdsprache als Kunst- und Rollensprache *par excellence*« (Huber 2003: 327) und führt von einer ausführlichen Einstimmung mit intensivem Schauspieltraining in der ersten Produktionsphase über die gemeinsame Entwicklung des Theaterstücks zur professionell begleiteten Inszenierung und Aufführung mit abschließender Reflexionsphase. Für Tselikas steht das ausführliche Dramatisieren (die emotionale Umsetzung) von (literarischen) Texten, die häufig auch aus Zufallswörtern und Assoziationen spontan entwickelt werden, im Zentrum.

Schewe hat die verschiedenen Konzeptualisierungen und Systematisierungen zuletzt noch einmal in einem »Blick zurück nach vorn« kurz vorgestellt, der in der neuen Internetzeitschrift *Scenario* (1/2007) erschien, die jetzt für einen systematischen und kontinuierlichen Diskurs über Drama- und Theaterpädagogik in der

Fremd- und Zweitsprachenvermittlung den bisher fehlenden, leicht zugänglichen wissenschaftlichen Ort bereitstellt. *Scenario. Sprache. Kultur. Literatur. Zeitschrift für Drama- und Theaterpädagogik in der Fremd- und Zweitsprachenvermittlung* ist eine bilinguale (deutsch-englische) Fachzeitschrift für Sprachlehrforscher, Sprachlehrer, Drama-/Theaterpädagogen, professionell Theaterschaffende, Schul- und Hochschuldidaktiker, deren Schwerpunkt »auf der Rolle von Drama und Theater für das Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen sowie deren Literatur und Kultur« liegt. Sie ist nicht nur inter- und transnational, sondern auch gezielt interdisziplinär ausgerichtet und möchte Beiträge aus unterschiedlichen Forschungsdisziplinen und Praxisbereichen anregen. So repräsentieren auch die 14 Mitglieder des Redaktionsbeirates verschiedene Forschungsdisziplinen und Tätigkeitsfelder in diversen Ländern, darunter Französisch, Englisch und Deutsch als Fremdsprache, Linguistik, Theater im Unterricht, Theaterpädagogik, Drama im Unterricht, Dramapädagogik, Drama and Theatre Studies, Psychodrama, Drama Therapy, Playback Theatre, Film. Vertreten sind fast alle AutorInnen der wichtigsten letzten Veröffentlichungen zu Drama/Theater im Fremdsprachenunterricht.

Die Idee zu einer solchen speziellen Fachzeitschrift war während einer Konferenz *Drama and Theatre in the Teaching and Learning of Language, Literature and Culture* September 2003 in Cork entstanden und konnte schon bei der *Internationalen Deutschlehrertagung 2005* in Graz in der Sektion »Dramapädagogik und experimentelle Lernformen« vorgestellt werden.

Mit dem seit März 2007 zwei Mal jährlich erscheinenden (von der Universität Cork finanziell unterstützten) Internetjournal hoffen die Herausgeber die Fachdebatte

anzuregen und eine Teilnahme an ihr zu erleichtern, interessierte Kollegen auf neue Veröffentlichungen, zukünftige Veranstaltungen und bedeutsame Links aufmerksam zu machen und eine fortlaufende Fachbibliographie aufzubauen.

Als Themengebiete sind vorgesehen:

1. Die Beziehung zwischen professionellem Theater und Sprachvermittlung, insbesondere Fremd- und Zweitsprachenunterricht (FZSU) (Formen, Geschichte, Theorie, kulturspezifische Ansätze, verwandte Kunstformen);
2. Die Beziehung zwischen Formen des Angewandten Drama/Theater und FZSU, unter besonderer Berücksichtigung von Theaterpädagogik (TP) (Verbindungen, Traditionen, Methoden, Ansätze, Projekte) und Dramapädagogik (DP) und der Beziehungen zwischen ihnen (Anwendungsfelder, Konzepte, Modelle, theoretische Diskussion und Bewertung usw.), der Bezugswissenschaften und Basistheorien des drama-/theaterbasierten FZSU, seiner Praxismodelle: innerhalb und jenseits institutioneller Begrenzungen und nationaler Grenzen mit spezifischen Ansätzen, Methoden und Techniken in den Teilbereichen Sprache, Literatur und Kultur;
3. Die Belange der Lehrperson als SchauspielerIn, RegisseurIn, AutorIn und ZuschauerIn, ihre Lernumgebungen und Lehrkontexte, Aus- und Weiterbildung usw.;
4. Die Belange der Lernenden, die Entwicklung ihrer Sprach-, Literatur- und Kulturkompetenz auf unterschiedlichen Lernniveaus und in den jeweiligen Lernkontexten, ihre Rollen, ihre Persönlichkeitsentwicklung usw.
5. Die Darstellung und Diskussion von Forschungsprojekten und -methodologien, die Entwicklung eines internationalen Fachglossars, die Besprechungen von Büchern, Artikeln, audiovisuellen

Materialien und Aufführungen (wobei eine Internetzeitschrift über Video Clips auch konkrete Eindrücke von Drama- und Theaterarbeit vermitteln kann).

Schon die Reaktion auf das für die erste Ausgabe vorgegebene Thema *Die Kreation von Scenario(s): Drama und Theater im Sprachunterricht* war sehr ermutigend und sprach für ein weltweit zunehmendes Interesse an Formen drama-/theaterpädagogischer Unterrichtsgestaltung. In Beiträgen von neun Autorinnen und Autoren – 3 aus irischer, 3 aus deutscher, 2 aus US-amerikanischer und 1 aus mexikanischer Perspektive – wird über Erfahrungen mit Dramapädagogik (als neuer Unterrichtsform) im Fremdsprachenunterricht an irischen Hochschulen (Cork, Dublin) berichtet, werden Vorschläge für die dramenpädagogische Gestaltung des Anfängerunterrichts (an Hochschulen in USA und Mexiko) gemacht (mit Hilfe des Improvisationstheaters nach Viola Spolin, körpersprachlicher Aktivierung usw.). Drei Beiträge (aus Massachusettes, Freiburg und Bremen) behandeln literaturdidaktische Fragestellungen: am Beispiel des Einsatzes der dramapädagogischen Bearbeitung von Alfred Anderschs Roman *Sansibar oder der letzte Grund* von Schewe und Wilms (1995) an einem College bzw. an der Behandlung von Shakespeare-Dramen im Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe, bei der Formen szenischen Interpretierens und die Beschäftigung mit unterschiedlichen Filmversionen Ansatzpunkte für die Aktivierung der Schüler bieten.

Der erwähnte Überblick von Manfred Schewe (University College Cork) zu Drama und Theater in der Fremd- und Zweitsprache seit Mitte des 19. Jahrhunderts erinnert besonders an die Entwicklungen der methodischen und didaktischen Fachkonzepte seit den 1990er Jah-

ren und sieht Perspektiven speziell beim interkulturellen Vergleich von nationalen Lern- und Theatertraditionen.

In einer Rezension stellt Birgit Oelschläger (Goethe Institut Berlin) das Themenheft ›Theaterspielen‹ der Zeitschrift *Frühes Deutsch* (15, 8/2006) vor, das dramadidaktische Erfahrungen aus Vor- und Grundschule enthält, die jedoch gelegentliche methodische Inkonsistenzen zeigen.

Neu ist in der Ausgabe 2/2007, die wieder Beiträge aus der Perspektive verschiedener Länder (Deutschland, Großbritannien, Irland, Italien, Kanada) enthält, eine Rubrik *Texte ums Theater*, die historische und zeitgenössische, kulturübergreifende bzw. -spezifische, ungewöhnliche Perspektiven aufs Theater auswählt, hier (zweisprachig) einen Text von Christoph Ransmayr. Des Weiteren werden Unterrichtsprojekte zu historischen literarischen Texten (von Lope de Vega und E. T. A. Hoffmann) vorgestellt, die in die Aufführung eines Theaterstücks bzw. eine literatur-, kultur- und musikwissenschaftlich fundierte szenische Collage (zu letzterem) mündeten. Wichtig ist der Artikel von Daniel Feldhendler (Universität Frankfurt) *Playback Theatre – A Method for Intercultural Dialogue* zu Potential und Anwendungsmöglichkeiten dieser Theaterform, die gezielt die interkulturelle Dialogfähigkeit fördert (ausführlicher jetzt in *Scenario* 1/2009). Drei Beiträge befassen sich mit Geschichte und Gegenwart des deutschen Theaters vom Barock bis zum heutigen Kulturtheater, mit der Geschichte der deutschen Komödie und mit der aktuellen Theaterarbeit: in einem Interview mit Armin Petras, dem Intendanten des Maxim Gorki Theaters, Berlin und dessen Theaterpädagogin Bärbel Jogschies.

Die Ausgabe 1/2008 enthält neben einem »Text ums Theater« von Peter Jankowsky fünf dramapädagogische Modelle für ei-

nen fremdsprachlichen Deutschunterricht (aus USA, Kanada, Irland, Italien): zur Erweiterung fremdsprachlicher Kompetenzen (speziell auch »Szenisches Schreiben«), kulturellen und literarischen Wissens durch Analysen und Inszenierungen ausgewählter deutscher Dramenszenen, bzw. zur Erschließung und Adaption neuerer deutscher Romane (Hans Peter Friedrich: *Damals war es Friedrich*, 1961; Thomas Brussig: *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, 1999), wobei Steffi Retzlaff auch die Technik »Neuromuscular Integrative Action« (*Nia*) anwendet (und mit Video Clips dokumentiert). Frank Fischäss (als Gastdozent der Universität Cork) beschreibt die Erarbeitung eines Theaterstücks ausgehend von einer Fotomontage. Marina Bertino zeigt, wie in einer italienischen Sekundarschule bereits im Anfängerunterricht mit Hilfe des »Erzähltheaters« das Erzählen und Inszenieren eigener Geschichten, Märchen und Mythen in der Fremdsprache motivierend und lernfördernd sein kann (ein vom Goethe Institut Turin im Wettbewerb *Mit Deutsch auf die Bühne 2007* ausgezeichnetes Projekt).

Abschließend berichtet Birgit Oelschläger von drei theaterpädagogischen Fachtagungen 2007, die ein neues Interesse am Thema anzeigen, und speziell von Projekten zur Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die im Blick auf deren Sprachdefizite zur Zeit aktuell zu sein scheinen, sie verweist auf das bundesdeutsche Förderprogramm Förmig e. V., ein Netzwerk zur »Sprachförderung als gemeinsame Aufgabe von Kita, Schule, Eltern und außerschulischen Partnern« ([www.blkfoermig.uni-hamburg.de](http://www.blkfoermig.uni-hamburg.de)) und auf das Erzähltheaterprojekt »Sprachlos?« der Universität der Künste Berlin, bei dem Schauspieler professionell Märchen erzählen und zu Zuhören-Lernen, Nacherzählen und eignen Aktivitäten anleiten,

um Phantasie und Imaginationsfähigkeit zu fördern. Ferner wird auf ein Projekt des Bremer Senats »Jacobs Sommer Camp« aufmerksam gemacht, das Sprachförderung mit einem Theaterprojekt und wissenschaftlicher Auswertung verband ([www.mpib-berlin.mpg.de/de/forschung/eub/projekte/JacobsBilder/Jacobs\\_Poster.pdf](http://www.mpib-berlin.mpg.de/de/forschung/eub/projekte/JacobsBilder/Jacobs_Poster.pdf)). Sie moniert allerdings bei diesen spektakulären Projekten das etwas unklare Zusammenwirken von Theaterarbeit und (zu wenig reflektierter) Sprachförderung und allgemein die methodisch-didaktische Armut der Theaterpädagogik (speziell ihrer Theorie).

Solche öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten, wie sie jetzt teilweise auch von Theatern getragen werden, zeigen aber am eindrucksvollsten die großen Möglichkeiten der Drama- und Theaterpädagogik und ihre noch weitgehend ungenutzte gesellschaftliche Bedeutung. Der Schock der negativen Ergebnisse der europaweiten PISA-Erhebungen zum Leseverstehen von Schülern hätte eigentlich alternativen Lern- und Bildungskonzepten eine besondere Chance geben sollen, statt dessen beschränkte sich die Diskussion weitgehend auf neue Standards, Kompetenzen und gemeinsame Normen im Sinne einer internationalen Homogenisierung der Curricula – und auf das verstehende Lesen (vgl. Wintersteiner 2007: 51–70).

Auch der Rückblick von Benedikt Kessler und Almut Küppers: »A Shared Mission: Dramenpädagogik, interkulturelle Kompetenz und holistisches Fremdsprachenlernen« in der Nummer 2/2008 stellt fest, dass interkulturelles Lernen seit 20 Jahren zwar eine wichtige Rolle für den FSU spielt, überzeugende Konzepte aber kaum vorhanden sind und deshalb eine »Interkulturelle Dramenpädagogik« erst zu erarbeiten wäre. Die Ergebnisse einer Umfrage an deutschen Abteilungen ame-

rikanischer Colleges und Universitäten durch Bettina Matthias haben inzwischen zur Gründung einer »Arbeitsgruppe Deutsches Theater in Nordamerika« geführt, und besondere Möglichkeiten scheint die Dramenpädagogik nach einem Bericht von Nathalie Fradini im dreisprachigen Luxemburg zu haben. Beschrieben wird auch noch einmal ausführlicher das Berliner Projekt *Sprachlos? Erzählen im interkulturellen Kontext* und die Verwendung von Shakespeare-Dramen in der Realschule, rezensiert wird die Monographie Ingrid Hentschels: *Dionysos darf nicht sterben. Theater in der Gegenwart*, 2007.

Die Ausgabe 1/2009 von *Scenario* wählt für die »Texte ums Theater« einen Ausschnitt aus Gottfried Kellers *Grünem Heinrich* aus, um den Zugang zum klassischen Text zu erleichtern. Es folgt ein Bericht von Bärbel Jogschies und Doris Krohn über einen theaterpädagogischen Workshop ausländischer Studierender der Universität Hamburg am Maxim Gorki Theater in Berlin. Ein Beitrag zu *Drama in the Japanese University EFL Classroom* zu dramenpädagogischer Arbeit im Englischunterricht geht besonders auf die kulturspezifische Perspektive ein. Katja Frimberger aus Caracas, Venezuela, stellt Überlegungen darüber an, wieweit Brechts Verfremdungsmethode in einer *Pedagogy of Strangeness* im FSU genützt werden könnte. Um Sprachlernmotivation geht es in einem Erfahrungsbericht des Vienna English Theatre für die Schule.

Zwei (rezensierte) neue Veröffentlichungen verweisen auf die Aktualität einer »interkulturellen Dramenpädagogik«: Klaus Hoffmann/Rainer Klose (Hrsg.): *Theater interkulturell: Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen* und Benedikt Kessler: *Interkulturelle Dramenpädagogik. Dramatische Arbeit als Vehikel des interkulturellen Lernens im Fremdsprachen-*

*unterricht*. Hier wäre über die Perspektive des interkulturellen Lernens hinaus auch daran zu erinnern, dass die szenische Umsetzung von Dramentexten auf dem Theater besonders offen für die unterschiedliche Sicht von Regisseuren und Schauspielern – wie auch für interkulturelle Aus- und Umdeutungen etwa in anderen Ländern ist. Das moderne europäische Theater hat zudem, besonders in den Formen des »postdramatischen« oder »Performance«-Theaters – das statt literarische Dramentexte (illusionär) zu inszenieren die Aufführung selbst (möglichst in öffentlichen Räumen außerhalb des Theaters) und ihre elementaren Parameter (Raum, Licht, Körper, Bewegung, Geste, Stimme etc.) und seine neuen Formen und Mittel (Bilder, Medien, Bewegungsabläufe, Klang- und Rauminstallationen) sowie den Kommunikationsprozess zwischen Schauspielern und Publikum ins Zentrum stellt – die verschiedensten außereuropäischen Traditionen des szenischen Spiels, speziell des indigenen und postkolonialen Theaters, aufgenommen und diese mit westlichen Theatertraditionen in neuesten Beispielen eines »interkulturellen Theaters« synkretistisch verschmolzen (A. Mnouchkine, P. Brook, E. Barba u. a.) (vgl. Mecklenburg 2008: 294–303).

Der abschließende Hinweis auf die Arbeitsgruppe »Dramenpädagogik im Fremdsprachenunterricht« beim 23. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung September/Oktober 2009 in Leipzig macht deutlich, dass durchaus ein aktuelles Interesse an Theater und Drama im Fremdsprachenunterricht besteht, obwohl die gegenwärtigen Trends im FSU – der vor allem durch konkrete Zielsetzungen, wie sie der normative europäische Referenzrahmen vorgibt, und durch eine fachsprachliche Ausrichtung sowie methodisch durch kognitives Ler-

nen in Autonomie bestimmt ist – dem eher zu widersprechen scheinen. Literarische (dramatische) Texte und Deutsch als Kultursprache spielen wie die alternativen ganzheitlichen Ansätze z. Zt. nur eine marginale Rolle. Selbst die multimedialen Sprachkurse im Zeitalter der Neuen Medien nutzen kaum die Möglichkeiten des szenischen Nachvollzugs von Sprachhandlungen. Andererseits ist die Theaterpädagogik inzwischen zu einem selbstverständlichen und schier unübersehbaren Bereich (speziell im Internet!) für die unterschiedlichsten pädagogischen und therapeutischen Belange (Sonderpädagogik, Selbsterfahrung usw.) geworden. Und zugleich hat sich eine kommerzielle Seite der Theaterpädagogik entwickelt, für die z. B. die Galli Group International ([www.galli.de](http://www.galli.de)) steht, die verschiedenste Formen des Businesstheaters (Selbstpräsentation, Mitarbeitertraining und -theater, Konfliktlösung, dynamisches Erzählen) neben Kursen zu interkultureller Kommunikation und Körpersprache, Kommunikationstheater, Tanzmeditation, präventivem und pädagogischem Theater u. a. anbietet. Insgesamt scheint die gegenwärtige Medien- und »Spektakel«-Gesellschaft (vgl. Vaßen 2001: 152–163) – die ihre (mediale) Wirklichkeit mit Cultural Performance, mit Event und Spektakel, mit Shows, Design und Image inszeniert – von öffentlicher »Theatralität« bestimmt, wobei allerdings die traditionelle Kunstform Theater (mit ihrer Gegenwärtigkeit, Verlangsamung, Verfremdung) gegenüber den audiovisuellen Medien Film und Fernsehen bereits ins Hintertreffen gerät.

Die Drama- und Theaterpädagogik hätte deshalb allen Grund, über die sehr speziellen diversen dramadidaktischen Modelle für Schule und Universität hinaus vielfältige weitere Anwendungsmöglichkeiten zu erproben und zugleich im Rahmen einer allgemeinen Mediendidaktik,

wie sie wiederholt konzipiert (zuletzt etwa Frederking/Krommer/Maiwald 2008), aber für die deutsche Schule noch immer nicht eingeführt wurde, das Konzept einer Grundkompetenz für Theater, Film und szenisches Spiel für alle Nutzer moderner Medien zu entwickeln und für entsprechende Angebote im schulischen wie im öffentlichen Bereich zu werben. Dafür hat die bisherige Fachdiskussion in diesem Bereich bereits entscheidende systematische Grundlagen gelegt, und die neue Internetzeitschrift *Scenario*, zu der man den Herausgebern nur gratulieren kann, wird eine wichtige Hilfe für theoretische und praktische Weiterentwicklungen sein.

### Literatur

- Dufeu, Bernard; Dufeu, Marie; Feldhendler, Daniel: »Psychodrama und Fremdsprachenerwerb«. In: Wolff, Armin (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache im europäischen Binnenmarkt*. Regensburg: FaDaF, 1993, 203–211 (Materialien Deutsch als Fremdsprache, 33).
- Ehlers, Swantje: »Literaturverstehen unter fremdsprachlichen/fremdkulturellen Bedingungen«. In: Wolff, Armin (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache im europäischen Binnenmarkt*. Regensburg: FaDaF, 1993, 185–190 (Materialien Deutsch als Fremdsprache, 33).
- Esselborn, Karl: »Theater und szenisches Spiel im Fremdsprachenunterricht Deutsch«, *Info DaF* 15, 4 (1988), 388–406.
- Esselborn, Karl: »Kurzdramen und Dramenszenen im Fremdsprachenunterricht Deutsch«. In: Wolff, Armin (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache im europäischen Binnenmarkt*. Regensburg: FaDaF, 1993, 211–217 (Materialien Deutsch als Fremdsprache, 33).
- Frederking, Volker; Krommer, Axel; Maiwald, Klaus: *Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Schmidt, 2008 (Grundlagen der Germanistik, 44).
- Hoffmann, Klaus; Klose, Rainer (Hrsg.): *Theater interkulturell: Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Berlin; Milow; Strassburg: Schibri, 2008.

- Huber, Ruth: *Im Haus der Sprache wohnen. Wahrnehmung und Theater im Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Niemeyer, 2003.
- Kessler, Benedikt: *Interkulturelle Dramenpädagogik. Dramatische Arbeit als Vehikel des interkulturellen Lernens im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 2008.
- Krohn, Doris: »Du immer mit deinem Theater. Dramatisches Potpourri im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht«, *Info DaF* 15, 4 (1988), 416–424.
- Lehmann, Hans-Thies: *Postdramatisches Theater*. Frankfurt a.M.: Verlag der Autoren, 1999.
- Löschmann, Martin: »Landeskundliche Aspekte beim Einsatz literarischer Texte im Unterricht«. In: Wolff, Armin (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache im europäischen Binnenmarkt*. Regensburg: FaDaF, 1993, 191–202 (Materialien Deutsch als Fremdsprache, 33).
- Mairose-Parovsky, Angelika: *Transkulturelles Sprechhandeln. Bild und Spiel in Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 1997.
- Mecklenburg, Norbert: *Das Mädchen aus der Fremde. Germanistik als interkulturelle Literaturwissenschaft*; bes. Kapitel 16, 294–303: »Interkulturelle Aspekte des Theaters«. München: Iudicium, 2008.
- Primavesi, Patrick: »Orte und Strategien postdramatischer Theaterformen«. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): *Theater fürs 21. Jahrhundert*. München: Text + Kritik, Sonderband, 2004, 8–25.
- Scenario. Sprache. Kultur. Literatur. Zeitschrift für Drama- und Theaterpädagogik in der Fremd- und Zweitsprachenvermittlung*. Herausgeber: Manfred Schewe (Cork, Irland) und Susanne Even. Bloomington, USA. Internet-Zeitschrift. ISSN 1649–8526, <http://scenario.ucc.ie>
- Schewe, Manfred: »Fokus Lehrpraxis: Für einen integrativen, Dramapädagogischen Deutsch als Fremdsprache-Unterricht für Fortgeschrittene«, *Info DaF* 15, 4 (1988), 429–441.
- Schewe, Manfred: »Wie kann das ›dramatische Defizit: gängiger Übungsformen in Deutsch als Fremdsprache-Lehrwerken behoben werden? Argumente für eine bewußte(re) Inszenierung fremdsprachlicher Lernprozesse«. In: Wolff, Armin (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache im europäischen Binnenmarkt*. Regensburg: FaDaF, 1993, 219–251 (Materialien Deutsch als Fremdsprache, 33).
- Schewe, Manfred: *Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramenpädagogischen Lehr- und Lernpraxis*. 2. Auflage. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität, 1995.
- Tselikas, Elektra I.: *Dramapädagogik im Sprachunterricht*. Zürich: Orell Füssli, 1999.
- Van de Sand, Doris; Bovermann, Monika: »... und möglichst viel Gestik. Bewegung und szenische Darstellung im Fremdsprachenunterricht«, *Info DaF* 15, 4 (1988), 407–415.
- Vaßen, Florian: »Kunstform Theater und alltägliche Theatralität in der Mediengesellschaft«, *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 31, 124 (2001), 152–163.
- Wintersteiner, Werner: »Die Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt. Deutschdidaktik im Sog gesellschaftlicher Interessen«, *Didaktik Deutsch* 22 (2007), 51–70.
- Wolf, Sabine: »Pantomime im Unterricht Deutsch als Fremdsprache«, *Info DaF* 15, 4 (1988), 425–428.

*Karl Esselborn*

Dr. phil.; Lehrtätigkeit im Bereich DaF und interkulturelle Germanistik an den Universitäten in Montreal, München, Bamberg und Bayreuth. Themenschwerpunkte: deutsche Gegenwartsliteratur, Migrationsliteratur, interkulturelle Literaturdidaktik.